

## FIRMEN KOMPAKT

### CONDOR

**Kosten senken**  
Der Ferienflieger Condor bleibt auch nach seiner Rückkehr in die Gewinnzone auf Sparkurs. Im Wettbewerb mit Billigfliegern will die Thomas-Cook-Tochter mit kürzeren Standzeiten an den Flughäfen Boden gut machen. Im Geschäftsjahr 2004/2005 erzielte die Condor nach hartem Sparkurs erstmals wieder einen Gewinn. Vor Steuern wurden 20,5 Mio. Euro erwirtschaftet nach einem Verlust von 38 Mio. Euro im Vorjahr. *dpa*

### LUFTHANSA CARGO

**Sparprogramm verlängert**  
Die Lufthansa-Frachttochter Cargo liegt hinter den eigenen Wachstumsplänen zurück und verlängert deshalb ihr Sparprogramm bis Ende 2007. Als Grund für die Verzögerung nannte der scheidende Vorstandschef Jean-Peter-Jansen die weiterhin hohen Kerosinpreise sowie den starken weltweiten Wettbewerb. Nach dem Abbau von mehr als zehn Prozent der Stellen auf 4700 Beschäftigte sind keine zusätzlichen Stellenstreichungen geplant. *dpa*

### GILDEMEISTER

**Asien bringt Gewinnprung**  
Der Bielefelder Werkzeugmaschinenhersteller Gildemeister hat dank eines florierenden Asiengeschäfts seinen Gewinn im vergangenen Geschäftsjahr mehr als verdoppelt. Der Konzernüberschuß stieg von 5,6 Mio. auf 13,5 Mio. Euro. Für das laufende Jahr kündigte Gildemeister-Chef Rüdiger Kapitzka eine neuerliche Gewinnsteigerung um 30 Prozent an. Bis Jahresende sollen die Erlöse erstmals über die Marke von 1,2 Mrd. Euro steigen. *cadi*

### KLÖCKNER-WERKE

**Keine Verschmelzung mit WCM**  
Der Duisburger Maschinenbaukonzern Klöckner-Werke wird in absehbarer Zeit nicht wie angedacht mit seiner Muttergesellschaft WCM verschmelzen. Laut dem neuen Vorstandschef Roland Flach ist dies aus steuerlichen Gründen zumindest in

## Lesen morgen



## 60 Jahre

Geburtstag DIE WELT  
eine Sonderbeilage

den kommenden fünf bis sechs Jahren nicht möglich. Derweil ist der Konzernumsatz im Jahr 2005 um drei Prozent auf 819 Mio. Euro gestiegen. Der Jahresüberschuß brach um fast 20 Mio. auf knapp 15 Mio. Euro ein. Für 2006 sagte Flach neues Wachstum voraus: beim Umsatz auf 850 Mio. Euro, beim operativen Ergebnis auf 25 Mio. Euro. *cadi*

### SALZGITTER

**Weniger Gewinn**  
Der Stahlkonzern Salzgitter rechnet für das laufende Jahr mit einem Rückgang des Vorsteuerertrags um rund zwei Drittel gegenüber 2005. Für 2007 erwartet der Konzern laut Geschäftsbericht einen „tendenziell leicht schwächeren“ Vorsteuerertrag gegenüber 2006. *rtr*

### SCANDLINES

**Weiteres Wachstum erwartet**  
Die deutsch-dänische Fährreederei Scandlines erwartet nach einem Rekordjahr für 2006 weitere Zuwächse. Als Grund für den Optimismus nannte das Unternehmen unter anderem die anziehende Konjunktur in den Ostsee-Anrainerstaaten. 2005 sei mit 523 Mio. Euro (plus vier Prozent) der höchste Umsatz der Firmengeschichte erwirtschaftet worden. Auch beim Betriebsergebnis wurde mit 51,8 Mio. Euro (plus 16 Prozent) ein neuer Rekordwert erreicht. *dpa*

### DEGUSSA

**Wasserchemie verkauft**  
Der Spezialchemiekonzern Degussa verkauft sein Wasserchemie-Geschäft an das US-Unternehmen Ashland. Das Bauunternehmen übernimmt die Sparte inklusive Schulden für 120 Mio. Euro. *rtr*

# Die WestLB kehrt in die Gewinnzone zurück

Strategische Partnerschaften sollen weiteres Wachstum bringen – Düsseldorfer übernehmen die Berliner ABC-Bank

VON CARSTEN DIERIG

**Düsseldorf** – Die WestLB ist nach den Milliardenverlusten der vergangenen Jahre in die Gewinnzone zurückgekehrt. „Wir sind aus der Not heraus wieder auf einem guten Weg“, kommentierte Vorstandschef Thomas Fischer die Bilanz. Der Gewinn vor Steuern kletterte im Geschäftsjahr 2005 auf knapp 604 Mio. Euro. Ein Jahr zuvor mußte die WestLB noch aufgrund einer erzwungenen Rückzahlung von EU-Beihilfen einen Vorsteuerverlust in Höhe von fast einer Mrd. Euro ausweisen. „Nach der Stabilisierung ist die Transformation zu einer profitablen Kundenbank in vollem Gange“, sagte Fischer, demzufolge das Institut mit seinen 6 350 Mitarbeitern noch vor wenigen Jahren knapp vor der Liquidierung stand. Die Bilanzsumme kletterte um gut elf Mrd. auf 265 Mrd. Euro, die Kernkapitalquote stieg von 6,9 auf 8,3 Prozent. Zum verbesserten Ergebnis hätten alle Segmente der Bank beigetragen.

2006 will das Institut sein operatives Ergebnis „in Höhe und Qualität weiter verbessern“. Schon in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres hätten die Erträge vor allem durch Zuwächse im Investmentbanking deutlich über dem Vorjahresniveau gelegen, so Fischer. Eine konkrete Zielmarke für 2006 nannte der Bankchef allerdings nicht. Aufsichtsratschef Rolf Gerlach hatte in der Vergangenheit immer wieder von 900 Mio. Euro gesprochen.

Um in den kommenden Jahren deutlich zu wachsen und damit nach der Aufspaltung der Bank im Jahr 2002 wieder zur Konkurrenz aufzuschließen, hat die WestLB strategische Partnerschaften geschlossen, das Investmentbanking neu aufgestellt und ist sowohl ins Privatkunden- als auch ins Pfandgeschäft – eine erste Jumboanleihe ist bereits für das zweite Quartal geplant – zurückgekehrt. Zudem will die WestLB gemeinsam mit neun Sparkassen einen 300 Mio. Euro schweren Fonds auflegen, der Minderheitsbeteiligungen an Stadtwerken kaufen soll. Dieser für April/Mai geplante Fonds stehe aber auch für andere Marktteil-



WestLB-Chef Thomas Fischer zeigte sich mit der Jahresbilanz zufrieden

FOTO: DDP

nehmer offen, betonte Fischer.

Eine dieser angekündigten Partnerschaften geht die WestLB mit dem Bonuskarten-Dienstleister Payback ein. Das Geldinstitut wird dessen Karten mit einer kostenlosen Zahlungsfunktion ausstatten, so daß diese sowohl als EC- als auch als Kreditkarte genutzt werden können. Dabei erledigt die WestLB nur den Zahlungsverkehr, sagte der zuständige Vorstand Norbert Emmerich. Das Kundenkonto bleibe bei der Hausbank.

Die WestLB erhofft sich von der Zusammenarbeit den Zugang zu neuen Kunden. „Außerdem wollen wir verhindern, daß ausländische Banken Zugang zu den deutschen Retail-Kunden bekommen“, erklärte Emmerich. Payback ist derzeit mit rund 30 Mio. ausgegebenen Karten Deutschlands größtes Bonusprogramm. Diese Plattform soll künftig allen Spar-

kassen und Verbundpartnern wie etwa der Fondsgesellschaft Deka offen stehen. Denkbar sind Emmerich zufolge gemeinsame Produkte für Payback-Mitglieder wie zum Beispiel Ratenkredite zu günstigen Konditionen.

Um die technischen Voraussetzungen für das Payback-Engagement zu schaffen, hat die WestLB die Berliner ABC-Privatkundenbank übernommen. Das Kartellamt habe bereits zugestimmt. Das Institut hat nach Angaben der WestLB eine Bilanzsumme von rund 300 Mio. Euro, 176 Mitarbeiter und 55 000 Kunden. Die Bank, für die es mehrere Bieter gegeben haben soll, habe die modernste Plattform zur Abwicklung von Raten- und Konsumentenkrediten, begründet WestLB-Chef Fischer. Damit sei sie in der Lage, innerhalb von 30 Sekunden über einen Kreditantrag zu entscheiden.

## MARKTPLATZ

### Auf der Flucht nach vorn

VON NORBERT SCHWALDT

Nachdem Thomas Fischer seine schwankende WestLB mit einem Kraftakt ans rettende Ufer gebracht hat, bricht er gleich zu neuen Ufern auf. Die Bank steht nach einem Milliardenfiasko mit Kapitalhilfe der Sparkassen und des Landes auf eigenen Beinen. Auch hat Fischer seine Gewinnziele erreicht. Doch der agile Banker muß nach dem Wegfall der Staatsgarantien neue Geschäftsfelder erschließen.

So landet er nach dem Kauf der Berliner Weberbank einen überraschenden Coup, um sein Privatkundengeschäft bundesweit auszubauen: Mit der ABC-Bank hat

er gleich ein zweites Standbein in der Hauptstadt, wo er auch beim Bieterrennen um die Bankgesellschaft einsteigen möchte. Daneben hat Fischer die HSH Nordbank in Hamburg, die Nord/LB in Hannover, mit der er eine Badbank betreibt, und die Sachsen LB in Leipzig im Visier.

Die WestLB will damit die Zukunft der Landesbanken mitgestalten und erschließt sich mit den Zukäufen privater Geldhäuser neues Terrain. Fischer strapaziert bei dieser Flucht nach vorn allerdings Reserven, mit denen er zunächst sein Stammhaus weiter wettfest machen sollte.

## Alierta ordnet Telefónica neu

Handysparte wird von der Börse genommen – Gelbe Seiten stehen zum Verkauf

VON UTE MÜLLER

**Madrid** – „Ballast abwerfen, um weiter wachsen zu können“ – das ist das neue Leitmotiv von Telefónica-Chef César Alierta. Dem Ziel, sein Unternehmen zum weltgrößten integrierten Telekommunikationsunternehmen zu machen, kommt er dabei immer näher. Analysten werden nicht müde, das „exzellente organische Wachstum“ des spanischen Telekomgiganten zu loben, der 2005 einen Rekordgewinn von 4,45 Mrd. Euro erzielte.

Nach der Übernahme des britischen Mobilfunkbetreibers O2 für 26 Mrd. Euro will Alierta zunächst den Konzern neu ordnen, bevor er sich neuen Projekten zuwendet.

Dem europäischen Trend folgend, bündelt auch Alierta die Festnetz- und Mobiltelefonie sowie das Internetgeschäft, um den Kunden eine einzige Rechnung bieten und Synergien nutzen zu können. Deshalb hat Telefónica den Startschuß für die Integration der Handytochter Telefónica Móviles in den Konzern gegeben. Bis Sommer soll das Unternehmen von der Börse genommen sein, wenn nötig gegen den Widerstand der Minderheitsaktionäre. Telefónica hält bereits 92,5 Prozent des Kapitals an der Handytochter, die 2000 den Sprung aufs Parkett wagte, und will die ausstehenden Anteile übernehmen. Doch obwohl das Handygeschäft zuletzt immer

wichtiger für den Konzern wurde, hat der Börsengang die Erwartungen der Anleger ebenso wenig erfüllt wie die Internet-Tochter Terra, die Alierta vor einem Jahr vom Kurszettel genommen hat.

Für die Aktionäre waren beide Börsengänge ein Fiasko. Bei Terra erhielten sie nicht einmal die Hälfte des Ausgabepreises. Bei Telefónica-Móviles werden sie mit Aktien des Mutterkonzerns abgefunden, deren Wert fünf Prozent unter dem Ausgabekurs liegt. Allerdings sollen sie zwei außerordentliche Dividenden von 0,435 Euro je Aktie erhalten. Bei der Neupositionierung des Konzerns soll auch das Geschäft mit den Gelben Seiten keine Rolle mehr spielen.

## Constantin setzt Hoffnung in 50-Millionen-Film „Das Parfum“

**München** – Nach einem schwachen Kinojahr 2005 setzt die Filmfirma Constantin in diesem Jahr große Hoffnungen auf das Mega-Projekt „Das Parfum“ nach dem Erfolgsroman von Patrick Süskind. „Der Film ist produziert, und er ist aus meiner Sicht hervorragend geworden“, sagte Constantin-Chef Fred Kogel. Es werde im September den größten Filmstart in der Geschichte der Constantin geben, die etwa auch „Die unendliche Geschichte“ herausgebracht hatte.

Im vergangenen Jahr mußte Constantin im traditionellen Kinogeschäft Rückschläge einstecken. „2005 war ein schlechtes Kinojahr“, sagte Kogel. Der Kino-Umsatz brach um zwei Drittel auf

knapp 24 Mio. Euro ein. Die Erlöse des Gesamtkonzerns sanken von 246,9 auf 213,8 Mio. Euro. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) ging von 14,8 auf 10,9 Mio. Euro zurück.

In diesem Jahr rechnet Kogel aber mit einem Rekordumsatz von mindestens 250 Mio. Euro und einem Ebit von zwölf Mio. Euro. Der Film „Das Parfum“, den Produzent Bernd Eichinger jahrelang geplant hatte, liege im Budget von 48 bis 50 Mio. Euro, betonte Kogel. Zweiter Kassenschlager soll „Hui Buh“ werden. Eine größere Rolle spielt zudem die TV-Auftragsproduktion. In diesem Jahr soll in dem Geschäft erstmals die 100-Mio.-Euro-Marke geknackt werden. *dpa*

## Showdown bei Delta Airlines

Insolvente US-Fluggesellschaft will die Gehälter kürzen – Piloten drohen mit Streik – Arbeitskampf würde für das Unternehmen das Aus bedeuten

VON MARTIN DOWIDEIT

**New York** – Wäre dieser Tag ein normaler Tag, würde Steve Llanes im Cockpit einer Boeing 767 sitzen. Nach zehn Stunden Flug von Atlanta über den Pazifischen Ozean würde er das Fahrwerk ausfahren und die Maschine auf der Landebahn des Flughafens von Honolulu aufsetzen. Den Feierabend verbrachte der Pilot der US-Fluggesellschaft Delta wie schon oft in einem Hotel mit Blick auf den Strand Hawaii. Mit einem Fruchtcocktail ließe er den Tag ausklingen.

Doch heute ist für den 48-jährigen mit den schwarzen Haaren kein normaler Tag. Kein Flug, kein Strand, kein Cocktail. Llanes ist Mitglied im Streikkomitee der Pilotengewerkschaft und hat alle Hände voll zu tun. Es herrscht Arbeitskampf. Der ehemalige Airforce-Pilot marschiert mit zwei Dutzend Kollegen vor einem Terminal am New Yorker Flughafen LaGuardia auf und ab. Warnstreik. Sie haben die Dienstuniformen angezogen und tragen Schilder, auf denen Sprüche stehen wie „Nicht die Spritpreise sind schuld, sondern das Management“.

Die drittgrößte Fluggesellschaft der USA verscherzt es sich nicht ohne Grund mit ihren wichtigsten Mitarbeitern – Delta muß sparen.

Allein 2005 fiel bei einem Umsatz von 16 Mrd. Dollar ein Verlust von 3,8 Mrd. Dollar an. Seit Oktober steckt das Unternehmen mit den 52 000 Mitarbeitern im Konkursverfahren, zwischen 7000 und 9000 Angestellte müssen gehen. Nach Kapitel Elf des US-Insolvenzrechts kann Delta den Betrieb zwar weitgehend aufrechterhalten. Doch ein kompletter Pilotenstreik würde für die US-Fluggesellschaft mit den meisten Starts- und Landungen in Deutschland das Aus bedeuten.

Nach einem Streik von zwei Tagen Dauer haben Deltas Banken das Recht, die für das Konkursverfahren gewährte 2,2-Mrd.-Dollar-Zwischenfinanzierung zu stornieren. „Bereits einen 24stündigen Streik dürfte Delta nicht überleben“, sagt Vorstandschef Gerald Grinstein. Er will die Kosten um drei Mrd. Dollar pro Jahr senken. Sein Unternehmen erreiche in allen Bereichen die Sparziele – mit Ausnahme der Pilotengehälter. Von den 6000 Piloten verlangt Grinstein, Einschnitte von über 300 Mio. Dollar jährlich hinzunehmen.

Nach Angaben der Gewerkschaft entspricht dies Gehältereinbußen von 18 Prozent plus weiterer Einschnitte bei den Pensionszah-

lungen. „Die Forderungen des Managements gehen weit über Deltas berechnete Ansprüche hinaus“, so Lee Moak, Chef der organisierten Delta-Piloten. Die Pilotenvereinigung ist bereit, ein Drittel der Delta-Forderungen zu erfüllen. Doch Grinstein droht, den Beschäftigungsvertrag mit den Piloten aufzukündigen. Die Pensionsverpflichtungen könnten im Konkursverfahren an einen staatlichen Rettungsfonds abgetreten werden. Für die Piloten würde das große Einbußen bei der Rente bedeuten.

Derzeit verhandeln Management und Piloten vor einem Schlichtergremium über die Auflösung des Tarifvertrags. Eine endgültige Entscheidung soll das Komitee bis zum 15. April fällen. Die Gewerkschaft hat bereits mit der Abstimmung über einen Streik begonnen. „Die Kollegen sind bereit, die Arbeit niederzulegen“, sagt Pilot Llanes. „Schließlich haben wir bereits Ende 2004 eine Kürzung unserer Löhne und Zusatzleistungen um die Hälfte hingenommen.“ Doch Deltas Finanzchef Edward Bastian sagt, die geforderten Lohnkürzungen seien nicht verhandelbar, „da dies das Minimum ist, was die Firma zum

Überleben braucht“.

Den Grund für die Misere bei der Fluggesellschaft sieht die Gewerkschaft vor allem beim Management. „Falls die Unternehmensspitze es darauf anlegt, die Airline zu zerstören, kann ich sie nicht aufhalten“, sagt Moak. Llanes will sich zur Delta-Strategie kein Urteil erlauben. „Wir fliegen die Maschinen, der Rest ist Aufgabe des Managements“, sagt er. Anders als die meisten Piloten seien die Manager jedoch oft nur ein paar Jahre bei Delta, was der Loyalität gegenüber der Firma schade.

In die gleiche Kerbe schlägt Unternehmensberater Harry Nolan, der den Niedergang Deltas seit Jahren verfolgt. Kürzlich brachte er ein Buch über Delta auf den

Markt („Airline ohne Pilot“). Der Verwaltungsrat habe früher keine Vorstandschefs eingestellt, die über die notwendigen Fähigkeiten verfügten, meint Nolan. So habe Leo Mullin, der von 1997 bis Anfang 2004 den Konzern führte, das Vertrauen der Mitarbeiter verspielt: Der Vorstand genehmigte sich hohe Pensionen und forderte gleichzeitig Einschnitte von den Beschäftigten. Nolan traut Mullins Nachfolger Grinstein jedoch zu, das Ruder rumzureißen.

Grinstein setzt vor allem auf zwei Bausteine: Kosten senken und das internationale Geschäft ausbauen. Mit dem Sommerflugplan nimmt Delta elf zusätzliche Flüge nach Europa ins Programm, darunter eine Verbindung von Atlanta

## Deka Bank sieht sich nach Kurskorrekturen auf richtigem Weg

**Frankfurt/Main** – Nach den Krisen der Vergangenheit sieht sich die Deka Bank unter ihrem neuen Vorstandschef Franz Waas auf einem guten Weg. „Das Zahlenwerk zeigt, daß in vielen Bereichen Kurskorrekturen vorgenommen worden sind, wohlgedacht: in die richtige Richtung“, sagte Waas bei seiner ersten Bilanzvorlage als Chef des Fondsdienstleisters der Sparkassen. Der 46jährige steht seit Jahresbeginn an der Spitze der Bank, nachdem sein Vorgänger Axel Weber im März 2005 über die Krise des Deka-Immobilienfonds gestürzt war.

Den Angaben zufolge betrug der Gewinn nach Steuern 2005 insgesamt 340 Mio. Euro, nach minus sieben Mio. Euro im Vorjahr. Ein direkter Vergleich ist aber wegen der Umstellung auf andere Bilanzstandards nur eingeschränkt möglich. Die Erträge stagnierten bei 1,2 Mrd. Euro. Der Vorjahresverlust war angefallen, nachdem die Bank Rückstellungen in Höhe von 565 Mio. Euro zur Fondsanierung gebildet hatte. 2005 wurden insgesamt 266 Mio. Euro von dieser Rückstellung verbraucht. Darin enthalten sind Zukäufe aus Mittelrückflüssen in Höhe von 90 Mio. Euro sowie Aufwendungen für den Kauf des Hochhauses Skyper in Höhe von 170 Mio. Euro.

Gestoppt ist der Mittelabfluß indes noch nicht. Seit Ende 2005 zogen die Anleger aus allen offenen Deka-Immobilienfonds netto weitere zwei Mrd. Euro ab. *as*

## Stada wappnet sich gegen Übernahme

**Frankfurt/Main** – Der Generika-Hersteller Stada will sein Wachstum mit Zukäufen ankurbeln und sich damit auch gegen eine Übernahme wappnen. „Wenn man nicht geschluckt werden will, muß man selber etwas tun“, sagte Konzernchef Hartmut Retzlaff. Stada spreche derzeit über verschiedene Projekte. Den heimischen Markt hat Stada dabei aber nicht im Blick. „Ein Zusammenschluß des deutschen Generika-Marktes steht derzeit nicht auf unserer Tagesordnung“, sagte Retzlaff. Das Unternehmen stand 2005 wiederholt im Zentrum von Übernahmespekulationen. „Eine Übernahme durch eine indische Firma schließe ich momentan aus“, sagte Retzlaff. Indische Pharmaunternehmen suchen zunehmend in Europa und in den USA nach Umsatzmöglichkeiten, da dort jedes Jahr Medikamente mit hohem Umsatzvolumen ihren Patentschutz verlieren.

Nach einem deutlichen Umsatz- und Gewinnanstieg 2005 zeigt sich das Management optimistisch. „Stada steuert auf ein neues Rekordjahr zu“, sagte Retzlaff. Nach einem Umsatzplus von 22 Prozent in den ersten beiden Monaten habe sich der März stark gezeigt. Im gesamten Jahr soll der Ertrag stärker zulegen als der Umsatz. 2005 stieg der Konzerngewinn um etwa sechs Prozent auf 51,6 Mio. Euro. Der Umsatz lag im vergangenen Jahr bei 1,02 Mrd. Euro, ein Plus von 26 Prozent. *rtr*



Bei Delta Airlines, größte US-Fluggesellschaft auf dem deutschen Markt, fällt schon bald eine Entscheidung über einen Pilotenstreik